

„Lechol isch jesch schem – Jeder Mensch hat einen Namen“

(Titel eines Gedichts von Zelta Schneurson Mishkovsky)

Bertha Lion (1861-1942)

Jakob Lion (1865-1942)

Die Eheleute Lion stammen aus Süchteln, wo sie 1899 geheiratet haben. Ihr einziges Kind, Sohn Max, wird 1905 geboren.

Auf dem Foto unten von 1910 ist Jakob Lion 45 Jahre und sein Sohn Max 5 Jahre alt.

Im Hinterhof ihres kleinen Hauses in der Fährstraße 12 betreiben sie eine kleine Metzgerei, später ein kleines Lebensmittelgeschäft. Für Besucher des Kinos gegenüber verkaufen sie in den Pausen Süßigkeiten.

Jakob Lion fungiert als Vorbeter und Vorsteher der Kaldenkirchener Synagoge. Nachdem 10-15 SA-Männer unter der



Leitung des SA-Sturmführers Peter Heußen und des Briefträgers Franz Leven am Nachmittag des 10. November 1938 das Dach der Synagoge eingerissen haben, stürmen sie in die Wohnung der Lions, schlagen Jakob Lion und fordern von ihm die Herausgabe der Torah-Rollen, die sich aber bereits auf dem Bürgermeisteramt befinden. Bertha Lion springt aus Angst vor den randalierenden SA-Männern aus dem Fenster ihrer Wohnung im 1. Stock und verletzt sich schwer.

Sohn Max wird – wie alle jungen jüdischen Männer – im Gefolge der Pogromnacht für vier Monate im KZ Dachau inhaftiert. Anfang 1939 meldet Jakob Lion seine „Kleinhandlung“ ab.

Am 25.7.1942 werden die Eheleute Lion nach Theresienstadt deportiert, von dort aus am 21.9.1942 weiter nach Treblinka in Polen. Vermutlich unmittelbar nach ihrer Ankunft werden sie dort in den Vergasungskammern ermordet.

Am 10. Juli 2013 werden für Bertha und Jakob Lion vor ihrem ehemaligen Wohnhaus in der Fährstraße 12 „Stolpersteine“ gesetzt – neben die Gedenksteine für ihren Sohn Max, ihre Schwiegertochter Else und ihre Enkelin Hedi.



Jakob Lion mit Sohn Max, 1910.